

Landeselternrat Sachsen
z. Hd. Frau Wild
Hoyerswerdaer Str. 1
01099 Dresden

Tagungsort:

Hörsaalgebäude/Neues Seminargebäude der Universität Leipzig | Universitätsstraße 7 | 04109 Leipzig

Erreichbarkeit

- mit den Straßenbahnen: 2, 9, 16 (Haltestelle Roßplatz); 4, 7, 12, 15 (Haltestelle Augustusplatz); 10, 11 (Haltestelle Augustusplatz o. Wilhelm-Leuschner-Platz)
- mit dem Auto nutzen Sie bitte die Tiefgarage „Augustusplatz“, die direkte Zufahrt zum Universitätsgelände ist nicht möglich
- zu Fuß vom Hauptbahnhof: ca. 10 Minuten

Zugang zu Hörsaalgebäude/Neues Seminargebäude

- über die Universitätsstraße (Haltestellen Rossplatz und Wilhelm-Leuschner-Platz) bzw. über Grimmaische Straße/Universitätsstraße (Haltestelle Augustusplatz)

Anmeldung zur Tagung

Sie haben zwei Möglichkeiten sich zu der Tagung anzumelden:

1. Sie senden die beiliegende Antwortkarte an das Büro des Landeselternrates
2. Sie nutzen die Onlineanmeldung auf folgender Internetseite: www.ler-sachsen.de/tagung.0.html

Veranstalter der Tagung

Universität Leipzig | Erziehungswissenschaftliche Fakultät
Karl-Heine-Straße 22 b | 04229 Leipzig
Telefon: 0341 97-31422 | Fax: 0341 97-31429
E-Mail: kinderimfokus@uni-leipzig.de
Internet: www.erzwiss.uni-leipzig.de

Landeselternrat Sachsen | Hoyerswerdaer Str. 1
01099 Dresden
Telefon: 0351 56347-32 | Fax: 0351 56347-33
E-Mail: info@ler-sachsen.de
Internet: www.ler-sachsen.de

Sächsisches Bildungsinstitut | Dresdner Straße 78c
01445 Radebeul
Telefon: 0351 8324-411 | Fax: 0351 8324-412
E-Mail: kontakt@sbi.smk.sachsen.de
Internet: www.saechsisches-bildungsinstitut.de

Titelfoto: www.fotolia.de

Tagung Universität Leipzig – Landeselternrat – SBI

Kinder im Fokus: Gemeinsame Verantwortung für gelingendes Lernen

13. November 2010



Ziel der Tagung:

Das Lernen der Kinder in den Fokus zu rücken heißt, sie in ihrer Verschiedenheit wahrzunehmen und in ihrer individuellen Entwicklung zu ermutigen und zu unterstützen. Dazu ist die Zusammenarbeit von Eltern, Erzieherinnen und Erziehern, Lehrkräften, Bildungsadministration und Erziehungswissenschaft in gemeinsamer Verantwortung notwendig. Ziel der Tagung ist es, Voraussetzungen für gelingende Bildung und Erziehung aller Kinder in Sachsen zu erörtern und Möglichkeiten der Zusammenarbeit anzuregen.

Ablauf der Tagung

ab 08:00 Uhr Anmeldung
09:00 Uhr Begrüßung durch die Veranstalter
Prof. Dr. Barbara Drinck, Universität Leipzig
Gisela Grüneisen, Landeselternrat
Wilfried Kühner, Direktor des SBI

anschließend

Offene Diskussion mit Eltern, Pädagogen und Wissenschaftlern zum Tagungsthema:
Wie Bildung gelingen kann – Erwartungen und Perspektiven

10:30 Uhr Kaffeepause*
11:15 Uhr Workshops 1. Runde
12:45 Uhr Mittagspause*
13:30 Uhr Workshops 2. Runde
15:15 Uhr Abschluss und Ausblick
16:00 Uhr Ende der Veranstaltung

*Ein kleiner Imbiss und Getränke werden zum Kauf angeboten.

Gesamtmoderation:
Dr. Christiane Hartig, SBI

Vorbereitung der Workshopmoderationen:
Ute Glathe, SBI

Informationen zu den Workshops

A: Kinder suchen Herausforderung

Michael Fritz, ZNL Ulm; Dr. Patricia Liebscher-Schebiella, SBI

Im Rahmen dieses Workshops werden die Konzeption und erste Ergebnisse des Projektes Fokus Kind vorgestellt und diskutiert. An die vorliegenden Ergebnisse anknüpfend wird dabei der Lernprozess von Kindern in den Mittelpunkt gestellt und danach gefragt, inwieweit es den an verschiedenen Stellen mit dem lernenden Kind interagierenden Bildungspartnern im Einzelnen sowie in ihrer Kooperation gelingt, das Kind bei der Erreichung seiner Bildungs- und Entwicklungsziele zu unterstützen.

B. Kinder und Jugendliche brauchen BildungsPARTNER

Prof. Dr. Werner Sacher, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg; Carina Kendler, SBI

Der Anspruch an ein partnerschaftliches Miteinander von Eltern und Lehrern, um kooperativ die Bildungsprozesse von Kindern zu unterstützen, erfordert eine veränderte Sichtweise der Elternarbeit und damit eine neue Qualität der Zusammenarbeit. Auf der Basis von Erkenntnissen der Bildungsforschung und Erfahrungen im sächsischen Modellprojekt „Erziehungspartnerschaft“ werden Gelingensbedingungen für Wege von der Elternarbeit zur Partnerschaft von Elternhaus und Schule diskutiert.

C. Kinder sind neugierig, leistungsbereit und wollen lernen – wie können wir sie dabei unterstützen? (in deutscher Sprache)

Prof. Dr. Michio Ogasawara, Hiroshima Universität, Japan; Dr. Nobumasa Kiyonaga, Universität Halle; Prof. Dr. Barbara Drinck, Universität Leipzig

In Japan werden Kinder auf allen Bildungsebenen dabei unterstützt, mit Neugierde zu lernen: Neben der Schule gibt es einen ausgebauten Markt privater Zusatzschulen, die von den meisten Kindern besucht werden. Dabei fördern und unterstützen Eltern ihre Kinder in einem Maß, das uns fremd ist. Zwei japanische Erziehungswissenschaftler laden Sie zur kontroversen Diskussion ein.

D Kinder in der Pubertät – Entwicklungspotential auch für Familie und Schule

Dr. Michael Kroll, Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Leipzig

Die Pubertät als Phase des raschen Wandels kann alle Beteiligten nicht nur bereichern. Belastbarkeitsgrenzen und auch Gesundheitsstörungen fordern die Erwachsenenwelt heraus, stabile Orientierung zu geben, und das in einer sehr rapide wandelnden Gesellschaft, in der Jugendliche sich teilweise schneller orientieren als ihr Bezugssystem. In das Schulsystem werden angesichts weit verbreiteter Unsicherheit große Erwartungen gesetzt, diese Turbulenzgebiete zu erden.

E. Offener Unterricht für alle? – Zum Umgang mit Verschiedenheit in offenen Lernsituationen

Prof. Dr. Maria Hallitzky, Karla Müller, Dirk Schneider; Universität Leipzig

Die Berücksichtigung von unterschiedlichen Lernvoraussetzungen wird in einem offenen Unterricht als selbstverständlich vorausgesetzt. Aber nicht alle Kinder und Jugendlichen profitieren von offenem Unterricht in gleichem Maße, obwohl offene Unterrichtssituationen günstige Voraussetzungen für zieldifferentes Arbeiten bieten. Lehr- und Lernerfolg korreliert in hohem Maße mit der Klarheit und Transparenz gegenseitiger Erwartungen und Anforderungen. Transparente Anforderungen ermöglichen selbstbestimmtes Lernen und fördern die Lernmotivation. Am Beispiel eines Theaterprojekts wird gezeigt, wie unterschiedlich Jugendliche ihre Teilnahme an einem Projekt wahrnehmen und ihre Möglichkeiten autonomen Arbeitens beurteilen.

F. Kinder brauchen BILDUNGspartner

Prof. Dr. Barbara Wolf, FH Mittweida; Susan-Barbara Schulze, SBI

Welche Kernkompetenzen müssen Pädagogen während der Ausbildung bzw. im beruflichen Alltag entwickeln, um Partner kindlicher Selbstbildungsprozesse zu sein? Ausgehend von einem konstruktivistischen Verständnis von Bildung soll der Anspruch an Professionalität von Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften bei der Initiierung und Begleitung kindlicher Bildungsprozesse betrachtet werden.

Antwortkarte

Name, Vorname: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail: _____

Institution/Schule/Funktion: _____

Telefon: _____

Meine Teilnahmwünsche für die Workshops:

	1. Runde – Vormittag	2. Runde – Nachmittag
1. Wunsch		
2. Wunsch		

Bitte beachten Sie, dass wir Ihre Workshopwünsche auf Grund der Anmeldungen ggf. auf den Vor- oder Nachmittag verschieben.

Ort, Datum

Unterschrift

Anmeldung (bis 7. November 2010)